

Jänner WUK | 2020

WUK Werkstätten- und Kulturhaus
Währinger Straße 59, 1090 Wien
T +43 1 401 21-0
Mo – Fr, 9–20 Uhr
Sa, So, Feiertage, 15–20 Uhr
info@wuk.at, www.wuk.at

**Tickets online:
www.wuk.at**

WUK Radio auf Orange 94.0
jeden Mo 16.30–17 Uhr

- WUK Vienna
- WUK performingarts
- WUK Kinder
- WUK BildungBeratung
- Kunstballe-Exnergasse
- WUKTube
- wukvienna
- wukperformingarts



MUSIK

Ja

Ja

Ja Festival

Vienna

2020

Ja Ja Ja – das ist seit mittlerweile zehn Jahren ein musikalischer Feiertag für die Nordlichter Wiens. *Ink Music* lädt in Kooperation mit dem WUK jährlich ein Best-Of-Potpourri neueren skandinavischen Musikschaffens ein und präsentiert aufgehende Sterne aus dem schier unerschöpflichen Sammelbecken skandinavischer Kreativität auf der großen Bühne. Nach den zarten Anfängen im *B72* feiert das Festival im Jänner sein zehnjähriges Jubiläum. Vier Musiker_innen und Bands werden überraschen und der enormen Bandbreite der nordischen Musik Gestalt verleihen. So kommt u. a. der Norweger *Pish* zum ersten Mal mit seinem Solo-Projekt nach Wien. Hinter dem Namen steckt niemand Geringerer als *Pål Vindenes*, auch bekannt als Sänger und Gitarrist der Band *Kakkaddafakka*. *The Entrepreneurs* aus Kopenhagen wiederum sind weithin als eine der wildesten Live-Bands bekannt, die der Norden aktuell zu bieten hat.

Mit dem Ja Ja Ja ist das WUK Ende Jänner also einmal mehr „Nordisch by Nature“.



Ja Ja Ja Festival Vienna 2020
➔ Fr 31.1., 20 Uhr, Saal

KUNST

Klär Schlamm

Gruppenausstellung



Der Schlamm – besonders der Klär Schlamm – ist die zentrale Figur dieser Ausstellung. Die künstlerischen Arbeiten, Performances und Diskussionen versammeln sich rund um das Motiv der Kläranlage. Dieses artifizielle Biotop ist Kulturleistung genauso wie non-humaner Mikrokosmos. Es beherbergt Millionen Kleinstlebewesen, die menschliche Verschmutzung ein Stück weit tilgen, und macht damit die Hybridität zwischen Mensch, Technologie und Natur deutlich.

Gegen aufklärerisch-humanistische Wissenschaftspraktiken des Sezierens und Kategorisierens, sowie zeitgenössischen Vorstellungen von Hygiene und Sauberkeit setzt die Ausstellung das Gewirr, die Spekulation und die Unordnung.

Der Klär Schlamm wird unser Komplize im Versuch, Kollaborationen mit nicht-menschlichen Lebensformen zu denken, „non arrogant collaboration with all those in the middle“, wie es die Philosophin *Donna Haraway* formuliert.

➔ Do 23.1. bis Sa 29.2., Kunsthalle Exnergasse
Eröffnung: Mi 22.1., 19 Uhr
Symposium: Sa 1.2., 16 Uhr
Performances: Fr 28.2. und Sa 29.2., tba

KINDER

Die Schwalbe und das Mädchen

teatroZAPPAtheater, Südtirol



Schwalben sind Zugvögel und leisten Erstaunliches: Bis zu 50.000 km kann die Jahreswanderleistung einer Küstenseeschwalbe betragen. Hochgerechnet auf zehn bis elf Jahre Lebenserwartung kommt sie schon locker auf 500.000 Kilometer. Auf Bonusmeilen umgerechnet wäre das für die Buchungsklasse First-Class immerhin 1,5 Millionen. Aber darum geht es hier nicht. In dieser Geschichte geht es im übertragenen Sinn um Migration. Denn im Gastspiel der Südtiroler Theatergruppe *teatroZAPPAtheater* verirrt sich eine Schwalbe in einem Kinderzimmer und ist orientierungslos, weil sie ihren Schwarm verloren hat. Sie bittet ein Mädchen,

KUNST

SOLO XI – Peter Hoiß



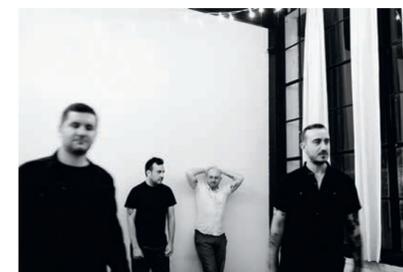
Peter Hoiß (AT) arbeitet in den Medien Fotografie, Video und (Video-) Installation. Medienspezifische Eigenschaften der Fotografie und vor allem die damit verbundenen Fragen nach Wahrnehmung/Sehgewohnheiten, Räumlichkeit, Zeit und Bewegung/Stillstand sowie nach dem Verhältnis von Wirklichkeit und deren Repräsentation sind zentrale Themen seiner künstlerischen Beschäftigung. Die Frage, ob die Fotografie ein Abbild der „Wirklichkeit“ darstellt, ist heute nicht mehr relevant. Vielmehr geht es darum, eine eigene Bildwirklichkeit in Bezug auf die wahrgenommene Realität herzustellen. Wir versuchen zu erkennen, was Bilder zeigen, wie sie in Zusammenhang mit unserem subjektiven Blick und mit der objektiven Wirklichkeit stehen. Mit Fotografien von Landschaften legt Hoiß menschliche Interventionen offen, die wir in Wirklichkeit oft nicht mehr wahrnehmen. Fotografie ist ein Möglichkeitsraum mit vielen Bedeutungen.

Seit 2010 wird jährlich eine der in der *Fotogalerie Wien* stattfindenden Ausstellungen einem/einer jungen aufstrebenden Künstler_in als Einzelausstellung gewidmet.

➔ Di 21.1. bis Sa 22.2., Fotogalerie Wien
Eröffnung: Mo 20.1., 19 Uhr
Künstlertgespräch: Do 13.2., 19 Uhr

MUSIK

The



Menzingers

Seit ihrer Gründung im Jahr 2006 haben *The Menzingers* ihre Stärke als Geschichtenerzähler unter Beweis gestellt und Songs veröffentlicht, die gleichermaßen in frenetischer Energie und lebensnahen Details verwurzelt sind. Auf ihrem neuen Album „Hello Exile“ bringt die in Philadelphia lebende Punk-Band ihre lyrische Erzählung auf eine völlig neue Ebene und teilt ihre Reflexionen über Momente aus Vergangenheit und Gegenwart. Das sechste Album „Hello Exile“ folgt auf „After the Party“ aus dem Jahr 2017, das auf den Jahresbestenlisten von *Clash* und *Noisey* landete und von *SteveGum* als „fast unfair gut geschrieben“ gepriesen wurde. Die Band arbeitete erneut mit dem Produzenten *Will Yip* (*Mannequin Pussy*, *Quicksand*) zusammen und nahm sechs Wochen lang in *Yips Studio 4* in Conshohocken, Pennsylvania, auf.

➔ Di 28.1., 20 Uhr, Saal

Jänner 2020

Musik

Dota
Mo 27.1., 20 Uhr, Saal

The Menzingers
Di 28.1., 20 Uhr, Saal

Ja Ja Ja Festival Vienna 2020
Fr 31.1., 20 Uhr, Saal

Kunst

SOLO XI – Peter Hoiß
Di 21.1. bis Sa 22.2.
Fotogalerie Wien
Eröffnung: Mo 20.1., 19 Uhr

Klär Schlamm
Do 23.1. bis Sa 29.2.
Kunsthalle Exnergasse
Eröffnung: Mi 22.1., 19 Uhr

Rituale II – Zeremonien
bis Sa 11.1.
Fotogalerie Wien

Wendelin Pressl: Fernblickapparat
bis So 9.2.
Kunstzelle im WUK Hof

Maria Anwander: United
Flagge zeigen IV
bis Mo 24.2.
WUK Dach

Kinder

Die Regenbogenkrähe (ab 4)
Theater Bredouille
Mi 15.1., 10 Uhr
Do 16.1., 10 Uhr
Fr 17.1., 10 Uhr und 16.30 Uhr
Sa 18.1., 16 Uhr
Museum

Ding Dong ... Passport (ab 7)
teatroZAPPAtheater
Do 23.1., 10 Uhr
Fr 24.1., 16.30 Uhr
Sa 25.1., 16 Uhr
So 26.1., 11 Uhr

Party

Silent Disco
Sa 25.1., 23 Uhr, Saal

Performing Arts

toxic dreams
The Bruno Kreisky Lookalike
Die finalen Episoden 7–10
Fr 10.1. bis Sa 18.1., 19.30 Uhr, Saal

Bildung und Beratung

Gruppenberatung
Endlich handelt!
Mi 8.1., 13.30–18 Uhr
5., Bräuhausgasse 37
Entdeck', was in dir steckt!
Fr 10.1., 15–16.40 Uhr, WUK, Stiege 5
Wieder Lernen!
Fr 31.1., 15–16.40 Uhr, WUK, Stiege 5

Kompetenz+Beratung als Workshop
Damit ich weiß, was ich kann!
Di 21.1. 8–18 Uhr, 5., Bräuhausgasse 37

Bildungs- und Berufsberatung
Nach Terminvereinbarung
WUK, Stiege 5 und
5., Bräuhausgasse 37

Alle Angebote sind kostenfrei.
Anmeldung unter 01/40 121-2400
oder bildungsberatung@wuk.at

Markt

Spirit of Africa
Bazar der African Cultural Union
bis 29.1. täglich (außer Mo)
11–19.30 Uhr
AFCU-Raum

WUK Wochenmarkt
jeden Fr, 9.15–16 Uhr
WUK Eingangsbereich
Kein Markt am 3.1.

Vorschau Musik

Kevin Morby
So 2.2., 20 Uhr,
Saal

John Craigie
Do 6.2., 20 Uhr
Foyer

Ticket-Info

Vorverkauf im WUK Informationsbüro, täglich, 15–20 Uhr
Musik Tickets www.wuk.at, wienXtra Jugendinfo, Ö-Ticket, Wien Ticket
Performance und Kinderkultur Tickets www.wuk.at, Reservierung Mo–Fr,
10–17 Uhr (außer Feiertags): 01/40 121-0, tickets@wuk.at

Wir üben Solidarität

Bericht aus der WUK Selbstverwaltung

Mehr als 150 autonome Gruppen im WUK organisieren sich basisdemokratisch. Ein manchmal mühsamer Prozess der Selbstverwaltung, der die gesellschaftspolitische Bedeutung des Werkstätten- und Kulturhauses unterstreicht: Schon Kinder lernen hier, wie Demokratie funktioniert.

In jeder Gruppe gibt es sie: Menschen, die sich bei jeder Gelegenheit zu Wort melden und andere, die lieber still beobachten. 14 Vertreter_innen aus dem Bereich der Gesellschaftspolitischen Initiativen im WUK sitzen an einem Donnerstagabend im November zusammen. Der enge Raum hat sich aufgeheizt, die Stimmung ist dennoch entspannt. Aus dem Nebenraum auf Stiege fünf ist ein Schlagzeug zu hören.

Einmal pro Monat trifft sich die Gruppe zu einem Bereichsplenium. Hier werden aktuelle Probleme besprochen, Aufgaben verteilt, Informationen weitergegeben. Die Agenda für den Abend ist entsprechend lang, Traubensaft und Salzgebäck stehen auf einem kleinen Tisch in der Mitte. „Würde irgendeine Katastrophe in Wien passieren, ich würde ins WUK kommen“, sagt eine Teilnehmerin und lacht. Sie meint es durchaus ernst: Kaum eine Sprache, die im WUK nicht gesprochen wird, unter den „WUK-Tätigen“ finden sich Menschen, die Expert_innen sind für die politische Lage im Iran, für das österreichische Asylwesen oder für radioaktive Strahlung.

Die 27 Gruppen aus dem Bereich der Gesellschaftspolitischen Initiativen organisieren sich so wie die anderen selbstverwalteten Bereiche im WUK (Bildende Kunst, Interkulturelle Initiativen, Kinder und Jugend, Musik, Theater/Tanz/Performance, Werkstätten) über das monatliche Plenum. Vertreter_innen aus den sieben Bereichen wiederum diskutieren im WUK-Forum mit dem Vorstand und der Geschäftsleitung Themen, die das gesamte Haus betreffen.

Kommunikation auf Augenhöhe

„Es braucht schon eine Weile, um das WUK wirklich zu verstehen“, sagt *Christine Baumann*. Die bildende Künstlerin nutzt ein Atelier in den WUK-Räumlichkeiten und arbeitet Teilzeit im Informationsbüro – dort, wo alle früher oder später landen, die sich auf dem weitläufigen Gelände in der Stiege oder Tür geirrt haben.

„Ich habe immer schon ein Problem mit Hierarchien gehabt. Ich wusste: So will ich nicht arbeiten“, erzählt Baumann. Nach ihrem Kunststudium in Deutschland zog es sie in den frühen 1990er-Jahren nach Wien. Im WUK fand sie das, wonach sie gesucht hatte: Selbstverwaltung auf der Basis von Solidarität und Kommunikation auf Augenhöhe. Gelebte Vielfalt und eine Konfliktkultur, an der alle Beteiligten immer wieder von Neuem arbeiten. „Das klingt jetzt gar perfektionistisch, natürlich kann Basisdemokratie auch einmal anstrengend oder frustrierend sein“, sagt Baumann. Basisdemokratie bedeute schließlich auch, sich selbst zu hinterfragen, Diskussionen wenn nötig immer wieder zu führen.

Anstrengend und bereichernd

Wie die Selbstverwaltung im WUK im Detail funktioniert, ist immer wieder Gegenstand gemeinsamer Aushandlungsprozesse. *Claudia Gerhartl*, die die *SchülerInnenschule* im WUK leitet, beteiligt sich seit Jahrzehnten daran. Als „WUK-Urgestein“ bezeichnet sie sich selbst auf der Website. Über eine neu gegründete Kindergruppe kam Gerhartl 1986 ins WUK – und blieb. „Es war meine Rettung“, sagt sie. Kurz nach Studienbeginn war sie schwanger geworden, im WUK fand sie Menschen, mit denen sie sich politisch austauschen konnte – ein neues Zuhause. Gerhartl engagierte sich früh in den Strukturen. In Plena und Generalversammlungen sei nächtelang über Details wie die Anstellung der ersten Reinigungskraft diskutiert worden, erinnert sie sich. Unglaublich anstrengend sei das gewesen und zugleich bereichernd – ein Experimentierfeld für alle Beteiligten. „Es ist klar, dass solche Projekte entweder irgendwann sterben oder sich eben professionalisieren“, sagt Gerhartl mit Blick auf die aktuelle Situation.

Kinder sind eingebunden

Sich demokratisch zu organisieren, das lernen die Kinder in den Kindergruppen und den beiden freien Schulen im WUK schon früh. In der SchülerInnenschule sind alle Erwachsenen Vereinsmitglieder, aktuelle Fragen werden auf regelmäßigen Treffen gemeinsam mit den Schüler_innen besprochen. Wie etwa die Handynutzung in der Schule – ein Dauerbrennertema für Eltern ebenso wie die Jugendlichen. „Von dem basisdemokratischen Prinzip profitieren die Kinder ein Leben lang. Sie üben sich in Solidarität und Konfliktlösung“, sagt Gehardl. Bei einem Plenum vor 65

Menschen ein Anliegen zu vertreten – eine Mutprobe, der sich in den WUK-Schulen schon 10-Jährige stellen. Mit nachhaltigem Effekt.

Davon kann auch *Josefine Liebe* berichten. Seit 2002 arbeitet sie als Betreuerin in einer elternverwalteten Kindergruppe im WUK, auch hier werden die Kinder in Entscheidungsprozesse miteinbezogen. Etwa, wenn eine neue Betreuerin oder ein Betreuer sich um eine Stelle bewirbt. „Die Kinder merken, dass sie eine Wirkung haben. Sie werden so motiviert, in allen Lebensbereichen mitzugestalten“, sagt Liebe. Regeln, die alle Beteiligten gemeinsam aufstellen, werden laufend auch wieder abgeändert – ein Standardrezept für ein gelungenes Miteinander gebe es eben nicht.

Die andere Seite

Abseits der Autonomie in der Kindergruppe kennt Liebe auch die Arbeit im Vorstand des WUK, wo sie 2006 tätig wurde und nach einer mehrjährigen Pause seit 2017 wieder aktiv ist. Den *Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser* – Rechtsträger des WUK – leitet ein sechsköpfiger Vorstand, der über die strategische Ausrichtung entscheidet. Wenn Josefine Liebe als Vorstandsmitglied auftritt, fühlt sie sich oft wie auf der „anderen Seite“. „Ich merke schon, dass Menschen immer wieder Dinge auf mich projizieren, weil ich im Vorstand bin. Dass da ein Machtgefälle gesehen wird, das so vielleicht gar nicht da ist“, sagt Liebe. Dennoch erlebt die Kindergruppenbetreuerin die Arbeit als äußerst produktiv. „Ich habe hier so unglaublich viel über Kommunikation gelernt“, sagt sie.



Auch wenn die Kommunikation oft nicht reibungslos verlaufe – wichtig sei die Möglichkeit, Probleme anzusprechen zu können. Etwa, wenn in Plena Männer viel mehr Redezeit beanspruchen. Oder

schüchterne Menschen sich nicht zu Wort melden. „Dann muss man eben kreative Wege finden, alle miteinzubeziehen.“

ANSICHT

Kreisky: Alles hat ein Ende, aber toxic dreams einen Nestroy

Die finalen Episoden von „The Bruno Kreisky Lookalike“ stehen bevor. Seid ihr wehmütig, weil diese Sitcom zu Ende geht? toxic dreams: Darauf kann es nur ein dialektisches „Jein“ geben. Beide Anteile haben viel mit Arbeitsverfahren und Selbstverständnis von toxic dreams zu tun.

Diese Sitcom ist ein Format, das die Stärken von toxic dreams bündelt, allen voran die Teamorientierung über viele Jahre hinweg. Die Freiheit und Offenheit, die Vertrautheit und das Vertrauen, das diese spezifische Arbeit – neben rein professioneller Kompetenz – erfordert, kann nur durch eine Gruppe erzielt werden, die über einen langen Zeitraum miteinander arbeitet. Mit den klassischen Theaterproduktionsmethoden ist diese Intimität, die Qualität jedes einzelnen Moments, nur schwer erreichbar. Dieser gemeinschaftliche Aspekt von Theater, die Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit der Theatererfahrung ist gerade in dieser Produktion für beide Seiten, die Gruppe und das Publikum, von elementarer Bedeutung. Insofern mag „The Bruno Kreisky Lookalike“ uns auch an etwas erinnern, das Theater im besten



Sinne sein kann: Eine Zelebration von Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft geht uns gerade verloren, als Gesellschaft und als Theater. Und wir müssen dafür kämpfen, als Theater und als Gesellschaft.

Im Plenum der Gesellschaftspolitischen Initiativen hat sich die Gruppe nach kurzer Diskussion darauf geeinigt, wie man ein Projekt gemeinsam unterstützen möchte. „Ich glaube wir reden heute zu viel durcheinander“, sagt ein Aktivist.

Brigitte Theißl lebt als freie Journalistin und feministische Erwachsenenbildnerin in Wien. Sie ist Redakteurin beim feministischen Magazin an.schläge und bloggt unter www.denkwerkstattblog.net

Organisation WUK

Das WUK besteht aus drei Organisationsteilen: dem Kulturbetrieb, aus WUK Bildung und Beratung und dem soziokulturellen Zentrum WUK mit mehr als 150 selbstverwalteten Gruppen und Einzelinitiativen.

Ein Dach für viele Häuser

15 kleine und mittelgroße Wiener Bühnen kooperieren im Rahmen von „PAKT WIEN“



Seit einem Jahr treffen sich in regelmäßigen Abständen die künstlerischen Leiter_innen und Geschäftsführer_innen von 15 kleinen und mittelgroßen Wiener Bühnen und tauschen sich

über gemeinsame Probleme und Ziele sowie die Möglichkeiten von Zusammenarbeit aus. Daraus erwuchs der Wunsch nach einem ständigen und kontinuierlichen Zusammenschluss, um nicht nur

dem diversen progressiven Kunstschaffen in der Stadt mehr Sichtbarkeit zu verleihen, sondern auch die gemeinschaftlichen Interessen nach außen zu vertreten. *PAKT WIEN* wurde gegründet – eine offene Plattform und Vereinigung öffentlich geförderter, gemeinnütziger Veranstaltungsbetriebe auf dem Gebiet der zeitgenössischen darstellenden Kunst. Zwei Kulturabteilungen des WUK – performing arts und Kinderkultur – sind Teil dieses Zusammenschlusses.

Im Oktober 2019 ging *PAKT WIEN* mit einer Pressekonferenz an die Öffentlichkeit, mit einem Papier, das die dringlichsten gemeinsamen Interessen der Häuser zusammenfasst und diese für weitere Gespräche mit der Kulturpolitik der Stadt und des Bundes fruchtbar machen soll. Forderungen sind u.a. die automatische Valorisierung aller Fördervereinbarungen der Mitgliederbühnen und Bekenntnis sowie Mitverantwortung der Fördergeber_innen für adäquate, realistische Budgets. Weiters hängt damit unmittelbar zusammen die Erhöhung der Mittel entlang der Einführung von Fair Pay-Modellen zur Bezahlung der Mitarbeiter_innen in den Bereichen Kunst, Technik und Administration. Ebenso für die diversen Koproduktions- und Kooperationsmodelle in Zusammenarbeit mit freien Künstler_innen und freien Gruppen. Gewünscht wird von *PAKT WIEN* eine offene Gesamtevaluierung und Weiterführung des Theaterreform-Diskurses über alle Inhalte, Ziele und Förderungen aller Bühnen Wiens sowie eine transparente und substanzvoll gemeinsame Förderpolitik von Bund und Land in Wien unter Einbeziehung von *PAKT WIEN*. Dies sind nur einige der insgesamt zehn angeführten Forderungen, die in der Pressekonferenz ausführlich von Seiten der Häuser formuliert wurden.

Inzwischen gab es Gespräche mit der *Wiener Perspektive*, einem Zusammenschluss freier Künstler_innen in Wien, die sich vor allem mit dem Entwurf eines Fair Pay-Schemas beschäftigen und derzeitige Koproduktionsmodelle befragen. Mit ihnen und der *IG Freie Theater* befindet sich *PAKT WIEN* im Austausch über zukünftige Szenarien der fairen Bezahlung freier Künstler_innen in verschiedenen Formen der Zusammenarbeit. Und auch die Wiener Kulturstadträtin *Veronica Kaup-Hasler* lud *PAKT WIEN* ein, um sich in einen direkten Austausch über die nun dringlichsten Anliegen der Häuser zu begeben. Dieser soll den Auftakt bilden für weitere kontinuierliche Gespräche mit *PAKT WIEN*.

www.paktwien.at

Text: Esther Holland-Merten, künstlerische Leiterin WUK performing arts

toxic dreams: The Bruno Kreisky Lookalike
Die finalen Episoden
► Fr 10.1. bis Sa 18.1., 19.30 Uhr, Saal